



Bildhauer Magnus Kleine-Tebbe präsentiert seine mit Liebe zum Detail ausgearbeiteten Krippenskulpturen.

Foto: Ammerpohl

# Josef tritt aus dem Schatten

Krippen-Skulpturen von Magnus Kleine-Tebbe ab Mittwoch auf dem Weihnachtsmarkt zu sehen

Von André Pause

**Braunschweig. Da stehen sie nun und warten auf ihren Umzug auf den Weihnachtsmarkt, der am kommenden Mittwoch beginnt: die neu geschaffenen Krippenskulpturen von Magnus Kleine-Tebbe.**

Einzig der Esel ist noch in Arbeit, wird aber pünktlich fertig, verspricht der Braunschweiger Bildhauer. Bereits im vergangenen

Jahr hatte Kleine-Tebbe auf dem Weihnachtsmarkt, vor den Augen der Besucher, mit der Arbeit an den Holzplastiken begonnen. Die zuvor aufgestellten Pappmachéfiguren der Jugendkunstschule Buntich erwiesen sich als nicht ganz wetterfest. Daher beauftragte das Stadtmarketing den Künstler einen bleibenden Ersatz zu schaffen.

Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Die Skulpturen haben fast Lebensgröße, sind nur um ein Viertel kleiner. Als Arbeitsmaterial hat Kleine-Tebbe zum Teil Birken- und Linden-, hauptsächlich aber Pappelholz verwendet. „Das

ist weich, zugleich aber auch zäh“, so der Künstler. Die Oberflächen sind mit einer zweifachen, transparenten Schutz- und Öllasur versiegelt. „Das Farbspiel der Maserung ergänzt sich dadurch in lebendiger Weise mit der Körperlichkeit der Figuren und Gewänder.“ Drei Holzstämme mit einem Durchmesser von 90 Zentimetern und einer Länge von bis zu fünf Metern hat Kleine-Tebbe für sein Werk benötigt, 920 Arbeitsstunden hat er hineingesteckt. „Mich hat der Auftrag fasziniert, da ich mich auf ein hohes Qualitätsniveau habe einschließen können“, sagt der Bildhauer. Be-

sonders wichtig sei ihm, dass die Elemente der Theologie lesbar und der Inhalt des weltlichen Geschehens allgemeinverständlich und in gestalterischer Fülle erkennbar sind. Überrascht wird das Geschehen durch die 1,40 Meter große Skulptur des Josef. „Ich wollte hier einen richtigen Mann, nicht nur eine Assistenzfigur.“ Ups, jetzt sagt er es selbst. Eigentlich greife ihm die Bezeichnung „Figuren“ im Zusammenhang mit seiner Arbeit nämlich zu kurz. „Figur klingt mehr nach Oberammergau, nach altväterlichem Herrgottschnitzer, nach Hobby“, so Kleine-Tebbe.